

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Zur europäischen Lage.

Die politische Gesamtsituation Europas weist noch immer jenen verhältnismäßig friedlichen Zug auf, den sie schon seit einiger Zeit im Gegensatz zu den Beunruhigungen und Befürchtungen, welche noch vor Jahresfrist unsern Welttheil erfüllten, angenommen hat und selbst eingelebte Pessimisten geben zu, daß der Stand der internationalen Beziehungen keineswegs ein ungünstiger sei. Die friedliebenden Zeichen, unter denen Europa in das Jahr 1889 eintrat, haben bis jetzt nicht getäuscht und die von Kaiser Wilhelm noch jüngst bei Eröffnung des preussischen Landtages so bestimmt geäußerte Zuversicht auf die fernere Erhaltung des Völkerfriedens deckt sich vollständig mit der zur Zeit herrschenden diplomatischen und politischen Lage. Siderlich bestehen die Gegensätze in der hohen Politik, wie sie sich namentlich aus der noch immer ungelösten bulgarischen Frage ergeben, nach wie vor fort, aber sie geben sich ihrer äußerlichen Erscheinung nach gegenwärtig weit weniger schroff, als etwa noch im Herbst 1887 und erstlich waltet gegenwärtig an den maßgebenden Stellen der europäischen Diplomatie allseitig das Bestreben vor, den schwebenden internationalen Streitfragen möglichst ihre Schärfe zu nehmen und den bisherigen „status quo“ in den gegenseitigen Beziehungen der Mächte aufrecht zu erhalten. Dies wird auch durch die jüngste, an gewisse Ausführungen der Wiener „Militärzeitung“ und des Londoner „Daily Telegraph“ anknüpfende Auslassung des hochoffiziösen „Journ. de St. Petersburg“ bekräftigt, die in der Versicherung ausklingt, Rußland sei immer bereit, volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen. Aber freilich, diese guten Beziehungen, von denen das Petersburger Regierungsorgan spricht, sind immerhin nur sehr bedingter Natur und hängen zum Theil von der Kriegsfertigkeit der einzelnen Mächte ab, und hiermit stimmt es allerdings überein, daß das allgemeine Rüstungsfieber fort dauert. Erst kürzlich hat Rußland die Umwandlung seiner europäischen Schützenbataillone in ebensoviel Regimenter beschlossen und am vorigen Montag ist in der französischen Deputirtenkammer das neue Militär-Gesetz genehmigt worden, welches nach den Versicherungen des Kriegsministers Freycinet die französische Armee auf drei Millionen Streiter bringt. Gleichzeitig harret auch in Oesterreich-Ungarn das neue Wehrgesetz nur noch auf die Genehmigung durch den ungarischen Reichstag, um alsdann sofort zur Durchführung zu gelangen, und in Italien hat das Parlament noch zu Ende des alten Jahres namhafte Kredite für Heereszwecke und für die Marine bewilligt. Diese fortgesetzten militärischen Vorsichtsmaßregeln tragen inbesseren nichts ein, die Sicherheit Europas bedrohenden Charakter, vielmehr entspringen sie nur dem aus den obwaltenden Verhältnissen sich erklärenden Bestreben der maßgebenden Staaten des Welttheiles, für alle Möglichkeiten nach Kräften bereit und gewappnet zu sein. Man nimmt daher die fortgesetzten Rüstungen nachgerade als etwas Unvermeidliches hin, ohne sich hierdurch weiter aufregen zu lassen und auch die von Zeit zu Zeit einlaufenden Meldungen über neue Verschiebungen russischer Truppen aus dem Inneren nach den Westgrenzen des Carenreiches werden nur mit Achselzucken aufgenommen, da außerhalb der russischen Grenzen im Allgemeinen die Anschauung vorherrscht, daß die Truppenverschiebungen Rußlands vorläufig noch immer mehr einen demonstrativen, als einen aggressiven Zweck haben. Trotz aller günstigen Aussichten für die nächste Zukunft bleibt jedoch die allgemeine politische Lage dadurch, daß die schwebenden großen Streitfragen nur vertagt, nicht aber gelöst sind, immerhin eine derartige, daß sich der europäische Horizont ganz plötzlich einmal mit drohenden Wolken umziehen kann. Dann erscheint das unerschütterlich fortbestehende Bündniß zwischen Deutschland, Oester-

reich-Ungarn und Italien immer wieder als das einzig sichere Fundament, auf welchem sich die Friedenshoffnungen der Völker noch aufbauen und die Gewißheit von dem allen Intriguen gegenüber feststehenden mitteleuropäischen Bunde läßt alle Friedensfreunde stets mit neuer Zuversicht der Zukunft entgegenschauen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 28. Januar. Der Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. wurde bei uns in würdiger Weise begangen. Am Vorabend hatte der hier neuentstandene Arends'sche Stenographen-Verein im Saale des Gasthofs „zum Stern“ einen von den Mitgliedern des genannten Vereins und vielen Bürgern besuchten Kommerz veranstaltet, bei welchem Herr Ingenieur Blank Sr. Maj. den Kaiser und Herr Dr. Kirbach Sr. Maj. König Albert in begeisterten Worten feierte. Trotz des während der Nacht und des Morgens niedergegangenen Schnees bez. Stöberwetters, erscholl doch punkt 7 Uhr der vom Militärverein ausgehende Weckruf, die Feier des eigentlichen Festtages einleitend. In der, wegen des üblen Wetters allerdings höchst spärlich besuchten Predigt, fehlte es nicht an Beziehungen auf die Bedeutung des Tages. Nachmittags nach 2 Uhr begann, bei hellem Sonnenschein, bei dem sich denn auch einige Flaggen herausgewagt hatten, das im Rathhauseaal stattfindende Mittagessen, bei welchem Herr Schuldirektor Engelmann den Trinkspruch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm ausbrachte. Später fügte demselben Herr Dr. Plagmann-Saiba ein Hoch auf Sr. Maj. König Albert hinzu. — Abends hielt der Militärverein eine patriotische Abendunterhaltung ab, welche zahlreich besucht war. In einem Prologe und in einem Festspiele wurde der Feier des Tages ihr Recht.

* **Kleincaisdorf.** Beim hiesigen Rittergutspächter Herrn Müller ist in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. eine Kuh umgefallen, welche nach dem Gutachten des am Donnerstag hier anwesenden kgl. Bezirksthierarztes Herrn Lehnert aus Dippoldiswalde mit Milzbrand behaftet gewesen ist. Der Kadaver der umgefallenen Kuh mußte vergraben werden und sind gegen die Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

© **Sabisdorf.** Ein höchst bedauerliches Unglück ereignete sich am Freitag früh gegen 1/8 Uhr hier. Der allseitig beliebte, Anfang der vierziger Jahre alte Gutsbesitzer Julius Büschel wollte mit seinem Gespann ausfahren, auf dem sehr steilen Wege nach der Strafe schleuderte der Schlitten und Büschel stürzte mit Pferd und Schlitten auf die Dorfstraße derart auf, daß man ihn für leblos in seine Behausung trug und der sogleich herbeigerufene Arzt einen Schädelbruch konstatierte. Mittags, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, trat der Tod ein. Das Pferd war unverletzt stehen geblieben.

Altendorf. Die Berliner Velvetfabrik, welche zur Sammtschneiderei jetzt bekanntlich die Räume des hies. Schützenhauses erpachtet hat, gedenkt dem Vernehmen nach im Sommer ein eigenes Fabrikgebäude hier zu erbauen und soll dasselbe an der Dresdner Chaussee, unweit der Schulstraße und Gärtnergasse, entstehen. Wir wünschen dem Unternehmen das beste Glück und freuen uns, daß der Betrieb der Sammtschneiderei sich hier eingerichtet hat. Zur Zeit sind fast sämtliche verfügbare Stühle in der Fabrik von jungen Mädchen besetzt. Der Verdienst ist gut.

© **Glasbütte.** In der am 21. Januar stattgehabten ordentlichen Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde dem stellvertretenden Hauptmann Göhler für seine 20jährige hervorragende Thätigkeit im Dienste der Feuerwehr vom Bürgermeister Kühnel das Diplom des Landesauschusses unter entsprechender Ansprache feierlich überreicht. Ferner wurde ein Schreiben des hiesigen Stadtgemeinderaths

bekannt gegeben, nach welchem letzterer beschlossen hat, der freiwilligen Feuerwehr ein Geschenk von 300 M. zur Anschaffung von Feuergeräthen zu machen.

— Anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. hatten viele Häuser geklaggt. Im Hotel zur Post hatten sich eine größere Anzahl hiesiger Herren zu einem Festmahl zu Ehren des Tages eingefunden, während der hiesige Militärverein nach seiner auf denselben Tag fallenden Monatsversammlung einen Festkommers veranstaltete.

Dresden. König Albert ist am Sonntag Abend wieder von Berlin zurückgekehrt, wohin er sich bekanntlich zur Theilnahme an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers begeben hatte. — Kaiser Wilhelm erwartete seinen hohen Gast bei der Ankunft auf dem Bahnhofe und begrüßten sich Beide herzlich durch Umarmung und Kuß.

— Am 13. April werden es 40 Jahre seit dem Tage, an welchem einst im hohen Norden Deutschlands die Truppen des damaligen deutschen Bundes, unter ihnen Söhne des engeren Vaterlandes Sachsen, im siegreichen Sturm laufe die Düppeler Schanzen, das hartnäckig vertheidigte Bollwerk der Dänen, nahmen. Vor mehreren Monaten faßten bekanntlich eine Reihe von Kämpfern, welche der Vereinigung des Schleswig-Holsteiner Veteranen von 1849 angehören, den Entschluß, das verfallene Denkmal der sächsischen Gefallenen auf dem Kirchhofe zu Satrup bei Düppel zu renoviren resp. zu ergänzen. Dies ist inzwischen unter finanzieller Beihilfe des königl. Kriegsministeriums in würdiger Weise geschehen, und die Tochter des in würdiger Weise verstorbenen Herrn Pfarrer Jessen zu Satrup wird, wie sie kürzlich brieflich versicherte, bemüht sein, binnen kürzester Frist den großen Grabhügel in ein grünes und blühendes Gewand zu kleiden. Die noch lebenden Veteranen aus jener Zeit, deren Häuflein im letzten Jahrzehnt außerordentlich zusammenschmolz, werden zur 40jährigen Doppel-Gedenkfeier gebeten, möglichst zahlreich nach Dresden zu kommen, wofelbst die Feier am 12. April mit einem Dankgottesdienst in der Jakobikirche eröffnet werden soll. Hieran schließt sich die Schmückung der Gräber des Generals von Feiny, der das sächsische Contingent 1849 befehligte, des Generals v. Rodhausen († auf der Festung Königstein), des Oberst v. Süßmich (Regiment May) und anderer Veteranen, die der Vereinigung angehörten. Abends findet Festtafel im „Livoli“ und am nächsten Tage (13. April) die eigentliche Feier statt, welcher voraussichtlich der König, Generalfeldmarschall Prinz Georg, und auch der Kriegsminister Graf v. Fabrice beiwohnen werden. König Albert zeichnete schon vor 10 Jahren die Düppel-Gedenkfeier der Schleswig-Holsteiner Veteranen mit seiner Gegenwart aus und war auch bekanntlich als Artilleriehauptmann bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen beteiligt. Ebenso nahm s. J. der Kriegsminister als aggr. Rittmeister des Gardereiter-Regiments an der Kampagne vor 40 Jahren Theil.

— Die Gründung eines sächsischen Landesvereins des „Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“ ist am vergangenen Dienstag in Dresden beschlossen worden. Das Direktorium des neuen Vereins, welcher seinen Sitz in Dresden hat, wird demnächst einen Aufruf erlassen, um zum Beitritt zum Bunde und zur Förderung der Bundesinteressen aufzufordern.

— Nach neuerlichen Beobachtungen ist die Schülerzahl der landwirtschaftlichen Schulen Sachsens, welche in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, erfreulicher Weise wieder im Wachsen begriffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Thatsache mit den besseren Getreidepreisen im Zusammenhang steht. So wird von allen Schulen berichtet, daß die letzten Oster- bezw. Michaelisaufnahmen sehr gut waren und auch für das bevorstehende Sommerhalbjahr die An-

Interate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.